KULTUR BRIEF

INFORMATIONEN ZU KULTUR
UND KULTURFÖRDERUNG IN
DER STADT SCHAFFHAUSEN

03 NEUE KULTURSTRATEGIE 09 KREATIVER HOTSPOT 11 ALTBEWÄHRTES NEU: SH-KLASSIK 15 MICHAEL STOLL IN BERLIN 19 10 JAHRE SALTO CORALE 23 FRUCTUOSO/WIPF 33 NAH UND FERN 35 AUSBLICK 2018

N° 15
DEZ 2017

DEN KULTURRAUM WEITER DENKEN UND ENTWICKELN

Kulturreferent einer Stadt sein zu dürfen, die über ein derart reiches, qualitativ hoch stehendes kulturelles Angebot privater Träger wie auch der öffentlichen Hand verfügt, ist ein Privileg.

Diesem Angebot gilt es Sorge zu tragen, es ist aber auch gezielt und unter Einbezug der Akteure weiter zu entwickeln. Kultur geht uns alle an, ist ein wesentlicher Attraktivitätsfaktor im Wohnortsmarketing und damit im interkantonalen Wettbewerb unter den Städten. Der Stadtrat hat daher bewusst als einen der Legislaturschwerpunkte 2017 - 2020 ein Bekenntnis zu einem vielfältigen Kulturangebot postuliert. Kultur und Kulturförderung sollen einer klar definierten Strategie folgen.

Das seit 2001 geltende Kulturkonzept (KulturRaumSchaffhausen) wird überprüft. Die neue Strategie soll unter Einbezug aller Interessengruppen beraten werden. Dass es nicht bei Absichtserklärungen bleibt, beweist ein erster öffentlicher Workshop vom 30. November 2017 in der Kammgarn.
Dieses Vorgehen verstehe ich indes auch als Verpflichtung aller, sich konstruktiv einzubringen. Es setzt unsere Bereitschaft voraus, den Schaffhauser Kulturraum als Ganzes in die Überlegungen einzubeziehen, sich mithin vom Fokus nur auf den eigenen «kleinen Kulturraum» zu lösen. Dies gelingt, wenn wir uns an Jean-Paul Sartre orientieren, der treffend sagte:

«Kunst gibt es nur für und durch den anderen».

Zusammen mit der Kulturkommission freue ich mich denn auf einen spannenden und zielführenden Prozess mit Ihnen allen.

DR. RAPHAËL ROHNER
Bildungsreferent, Stadtrat

IMPRESSUM
HERAUSGEBER: Kulturkommission der Stadt Schaffhausen: Dr. Raphaël Rohner (Präsident), Helene Bieler, Beat Junker, Roland E. Hofer, Jens Lampater, Karin Rabara, Stéphanie Stamm, Ulrich Waldvogel Herzig
REDAKTION: Jens Lampater, Jessica Bischof
BILDNACHWEISE: S. 3: Kultur im Kammgarn; S. 4: Daniel Rosenthal; S. 6: Jazzfestival: Francesca Pfeffer; Bachfest: Mario Ciceri; übrige zvg; S. 7-8: alle zvg; S. 10: zvg; S.11-13: Bettina Frank; S.14: Gershwin: Andreas Zihler; Boreas: Alasdair Jardine; Meyer: Steven Haberland; S. 15-18: Carolin Bollig; S. 19-21 salto corale; S.22: zvg (Waldvogel Herzig); S. 23-26: Galerie mera; S. 28: Wildberger: Dominik Zietlow; Tanner: Yvonne Boehler; übrige zvg; S. 29: Winteler/Monsef: zvg; Rutishauser: Lee Li; S.30: Francesca Pfeffer; S. 33: Loher: Tommaso Tusj; Berweger: zvg; S. 34: Linder: Hans-Jörg Walter; Schwizer: zvg; S. 35: alle zvg
TITEL: Schaffhauser Jazzfestival, Francesca Pfeffer
GESTALTUNG: Eclipse Studios GmbH
DRUCK: Unionsdruckerei Schaffhausen
GRATISEXEMPLARE: info@kulturraum.sh

EINE NEUE KULTUR-STRATEGIE

VOR ÜBER 15 JAHREN ENTSTAND DAS ERSTE KULTURKONZEPT DER STADT. HÖCHSTE ZEIT FÜR EINE BESTANDSAUFNAHME: WAS HAT SICH GETAN? WELCHE ZIELE WURDEN ERREICHT? WELCHE NICHT? WO BESTEHEN NEUE HERAUSFORDERUNGEN? UND WAS BRINGT UNS DIE ZUKUNFT?

EIN BEITRAG VON

JENS LAMPATER
Kulturbeauftragter Stadt Schaffhausen
jens.lampater@stsh.ch

Das Herzstück der Hallen für Neue Kunst – Joseph Beuys' Monumentalwerk «Das Kapital Raum 1970–77» – lieferte das Titelbild des letzten Kulturkonzepts der Stadt. Seit nunmehr drei Jahren steht der Westflügel der Kammgarn leer.

Einen Text über eine neue Kulturstrategie für die Stadt Schaffhausen ausgerechnet mit dem grössten Rückschlag zu beginnen, den die Stadt in den letzten 15 Jahren zu verkraften hatte, mag verwundern. Einigen Schaffhausern wird das Fehlen der Hallen für Neue Kunst in den letzten drei Jahren wenig bis gar nichts ausgemacht haben, manche werden schon lange davor deren Einzigartigkeit und Wirkungskraft nicht wahrgenommen oder unterschätzt haben. Doch ausgerechnet die Hallen für Neue Kunst im Westflügel des Kammgarn-Gebäudes zieren das Titelblatt des bestehenden, ersten Kulturkonzepts der Stadt.

EIN KULTUR-LABEL DER RÄUME

Der Titel «KulturRaumSchaffhausen», der die Kulturförderung von Stadt und Kanton bis heute prägt, betonte damals bewusst vor allem die räumliche Dimension des Schaffhauser Kulturangebots und die vermeintliche Einzigartigkeit und Unverwechselbarkeit dieser Räume: Hallen für Neue Kunst, Kammgarn, Museum, St. Johann, Stadttheater. Im Konzept heisst es wörtlich: «städtebaulich wichtige und attraktive Bauten sind Brennpunkte des Kulturgeschehens. Sie bilden die verbindende Klammer und das eigentliche Leitmotiv der Schaffhauser Kulturarbeit». Die Kernaussage scheint in etwa wie folgt: Wir haben ein breit gefächertes Angebot in unverwechselbaren Räumen mit unterschiedlichen Angeboten für unterschiedliche Anspruchsgruppen. So weit so gut. Doch ist das mit diesen Räumen wirklich so? Sind unsere Kultur-Räume wirklich derart speziell? Insbesondere nach dem Aus der Hallen für Neue Kunst? Was unterscheidet denn genau die Schaffhauser Kammgarn von der Kulturfabrik Kiff in Aarau? Was das Stadttheater Schaffhausen vom Theater Chur? Was die Stadtkirche St. Johann vom Basler Münster? In der Tat ist mit der Betonung der Räume als «Klammer» noch lange nichts über die Inhalte gesagt, die in diesen Räumen stattfinden können oder speziell gefördert werden sollen. Doch kommt es nicht gerade entscheidend auf diese Inhalte an? Mehr dazu später…

KLARE STRUKTUREN DER FÖRDERUNG

Das Konzept «KulturRaumSchaffhausen» leistete nämlich trotz offenbarer inhaltlicher Lücken auch essentiell wichtige Grundlagenarbeit: die Kulturförderung, die bis dahin in vielen Fällen eher ad hoc gehandhabt worden war und in der vor allem Einzelfallentscheidungen gefällt hatten werden müssen, wurde klar priorisiert, koordiniert und strukturiert – durch Leistungsvereinbarungen einerseits und durch gestaffelte individuelle Fördermöglichkeiten andererseits: Für die stabile und kontinuierliche Unterstützung dauerhaft operierender kultureller Anbieter wurden mit den Leistungsvereinbarungen erstmals Subventionsverträge eingeführt, welche die Fördermittel nicht nur für einen bestimmten Zeitraum klar festlegten, sondern auch das inhaltlich-qualitative Profil, die Leistungsziele

und somit die zu erbringenden «Gegenleistungen» des Subventionsempfängers klar umschrieben. Die öffentliche Hand (in den meisten Fällen schlossen und schliessen Stadt und Kanton in gemeinsamer Regie Leistungsvereinbarungen ab) garantierte also kontinuierliche Unterstützung, bekam aber auch ein klar definiertes kulturelles Angebot als Gegenleistung garantiert. Daneben schufen Stadt und Kanton mit den jährlich ausgeschriebenen Förderbeiträgen ein Gefäss zur dezidierten Förderung umfangreicherer künstlerischer Projekte, während nach wie vor eine Vielzahl von Einzelbeiträgen für individuelle und kleinere Kulturprojekte zur Verfügung gestellt wurde. Herrschten also vor der Schaffung des Kulturkonzepts eher unklare Förderungsmechanismen und punktuelle Förderung vor, waren nun auch formell die kulturpolitischen Grundlagen für eine klar strukturierte Förderung gegeben. Dass sich die Leistungsvereinbarungen bewährt haben, zeigt nicht nur die Übersicht der diesjährigen Leistungsvereinbarungen der Stadt auf Seite 30, sondern wird vor allem durch die immer wieder aufs Neue interessanten Angebote der verschiedenen Kulturanbieter bewiesen, die aufgrund der gewährten Planungssicherheit auch in der Lage sind, unkonventionellere Projekte zu wagen und eher mittel- bis langfristig zu planen.

VERSCHIEDENE MASSNAHMEN UMGESETZT

Neben dem Fokus auf Räume und Förderstrukturen enthielt das Kulturkonzept von 2001 auch die Beschreibung einer Reihe von kurz- bis langfristigen Massnahmen. Manche der geforderten Massnahmen wurden schlicht erfüllt (Kriterienkatalog für Projektgesuche, Koordination der Kulturförderung von Stadt & Kanton). Andere sind inzwischen von der Gegenwart überholt worden und wirken heute eher befremdlich, etwa die Forderung einer «Kulturagenda im Internet» (heute bestehen auf Nordagenda, Schaffhauserland, Kulturraum.sh; Kulturkiste.sh und Facebook verschiedenste Kalender), oder die «zentrale Billett-Verkaufsstelle mit Reservationsmöglichkeiten via Internet» (Fast alle Anbieter bieten individuell Online-Ticketing an, die wenigsten arbeiten noch mit Reservationsformularen). Andere, wie die Schaffung einer «SchaffhauserKulturWoche» durch den Kulturrat (die damalige Kulturkommission) scheinen angesichts der Vielzahl bereits existierender, oft ohnehin spartenübergreifenden Veranstaltungen – wie etwa das Festival für junges Publikum JUPS oder die Museumsnacht Hegau-Schaffhausen – nicht mehr zwingend nötig oder gar erstrebenswert.

ES IST VERDAMMT VIEL LOS – GUT SO?

Gerade die Frage der Grenzen der überbordenden Quantität der Angebote scheint sich 2001 noch nicht in derselben Dringlichkeit gestellt zu haben wie heute: Wie viele Anlässe verträgt Schaffhausen an einem Wochenende? Machen zwei klassische Konzerte im Münster und St. Johann zu selben Zeit Sinn? Verdrängen nicht neue Angebote etablierte Strukturen und Anbieter? Ist es innovationsfeindlich oder angesichts der Fülle des Angebots auch erforderlich, neuen Formaten gegenüber zunächst skeptisch zu sein? In der Tat ist es verständlich, warum heute diese Fragen wohl anders beurteilt werden als noch vor 15 Jahren: Unsere (unvollständige!) Übersicht der seit dem Jahr 2000 neu hinzugekommenen Festivals, Ensembles und Veranstaltungsreihen auf der nächsten Seite liefert dazu eine greifbare Erklärung, wie es auch ein Blick in die prall gefüllte Wochenagenda tut, vor allem in den Monaten November bis März. Und sprechen nicht letztlich alle Kulturveranstalter mehr oder weniger das selbe Publikum an? Wäre also nicht manchmal weniger wirklich mehr?

SORGE UM DAS PUBLIKUM DER ZUKUNFT

Anders gefragt: Wo kommt das Mehr an Publikum her, das das Mehr an Veranstaltungen aufwiegt? Aus den nachfolgenden Generationen? Wie gelingt es, etwa die mehreren hundert UBS-Mitarbeiter, die kürzlich in Schaffhausen ihre neuen Arbeitsplätze bezogen haben, abends ins Theater oder ins Konzert zu locken? Wird die Generation der heute 30- bis 40-jährigen in einem Jahrzehnt, wenn die eigenen Kinder einmal aus dem Haus sind, genauso treu die klassischen Kultursparten und -veranstalter besuchen, wie es deren Eltern heute noch tun? Oder ist diese Generation ans TV-on-demand und an virtuelle Erlebnisse verloren? Und was ist mit der noch jüngeren Besuchergeneration? Wie kann eine Sensibilisierung kultureller Themen und ein Verständnis kultureller Genres gefördert und vermittelt werden bei möglichen Konsumenten, die immer unverbindlicher und unberechenbarer zu werden scheinen? Wie kann Kultur wieder selbstverständlich werden, wo sie es nicht mehr ist? Es liegt auf der Hand: Kreative Vermittlungsmodelle und Ansätze für die Ausweitung kultureller Erfahrungs- und Partizipationsmöglichkeiten für nachkommende Besuchergenerationen gilt es zu erforschen. Denn was ist in 20 Jahren, wenn die heute solvente und aktive Besuchergeneration nicht mehr kommt? Kommt eine neue nach? Falls ja, in welchen Sparten?
(...weiter auf Seite 8)

...DAS BESTEHT SCHON SEIT (GEFÜHLTEN) EWIGKEITEN:

Die Stadt Schaffhausen ist gezeichnet von einer Vielzahl angestammter und historisch gut etablierter Kulturinstitutionen. Wie vie Veränderung ist da noch möglich oder überhaupt gewünscht? Ist die Konstanz eines kulturellen Angebots nur eine Stärke oder verhindern auch verkrustete Strukturen kulturelle Innovation?

MUSEUM & STADTTHEATER

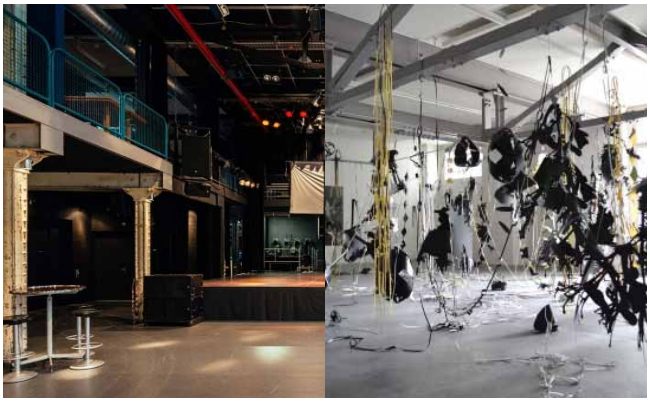
Die beiden grossen städtischen Kulturinstitutionen

Im Kloster Allerheiligen beginnt die Geschichte unserer Stadt. Als Museum fungiert das Gebäude seit 1928 und beherbergt neben Kunst (ständige Sammlung, kunsthistorische und zeitgenössische Ausstellungen) auch die Abteilungen Archäologie, Geschichte und Naturkunde. Das Stadttheater auf dem Herrenacker zeigt seit 1867 Aufführungen der Sparten Schauspiel, Musiktheater, Tanz, Ballett, Kabarett sowie Konzerte und vieles mehr.

JAZZFESTIVAL & BACHFEST

Einzigartige Festivals mit internationaler Strahlkraft

Seit 1946 ist das Bachfest ein Fixpunkt der Kulturagenda der Stadt. Aktuell findet es biennal statt und vereint Ensembles und Solisten von Weltrang mit lokalen Chören und Orchestern. Die Besucher kommen aus ganz Europa. Das Jazzfestival wird seit 1990 veranstaltet und ist heute unumstritten die wichtigste Werkschau für den aktuellen Schweizer Jazz. Hiervon zeugen Übertragungen in diversen Radiostationen sowie etliche auswärtige Gäste.



KAMMGARN, TAPTAB & VEBIKUS

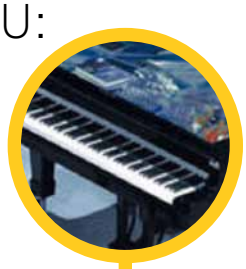
Besuchermagnet und Herz der lokalen Kulturszene

Beim kürzlich erfolgten 20-Jahr-Jubiläum konnte man sie wieder hören, die Legenden und Anekdoten um die Gründungs- und Anfangsjahre der Kammgarn, welche in den 80er-Jahren begann und nach einigen Rückschlägen dann im Jahr 1997 dank des unermüdlichen Engagements etlicher Kulturschaffender starten konnte. Heute ist die Kammgarn mit Aktionshalle, Taptab und Vebikus die klar besucherstärkste Kulturinstitution in Schaffhausen.

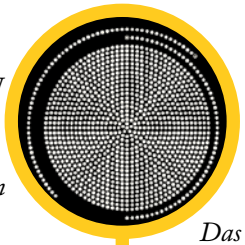
Weitere Informationen zu allen Institutionen auf www.kulturraum.sh

...UND DAS KAM (U.A.) NEU:

Im Rahmen der ersten SCHAFFHAUSER MEISTERKONZERTE gastieren das Beaux Arts Trio, Krystian Zimerman und Sir András Schiff in der Stadtkirche St. Johann.



Die MUSEUMS-NACHT HEGAU-SCHAFFHAUSEN vereint Kultur- und Kunstschaffende mit Publikum von beiden Seiten der Grenze.



Eine ZWISCHEN-NUTZUNG des Kammgarn-Westflügels nimmt Gestalt an. Im Frühjahr 2018 sollen erste Mieter einziehen.

Das erste Musikfestival auf dem Herrenacker findet statt. Später wird daraus die Marke STARS IN TOWN.

Am Kraftwerk Schaffhausen bereichert Damir Žižek mit «Illuminatus» erstmals den Sommer mit dem SHPEKTAKEL.

Helena Winkelman etabliert in Neuhausen und Schaffhausen die Konzertreihe der CAMERATA VARIABILE.

Stadt und Kanton unterstützen das TAPTAB neu im Rahmen einer Leistungsvereinbarung.

2000 | 2001 | 2003 | 2004 | 2007 | 2008 | 2010 | 2010 | 2012 | 2015 | 2017

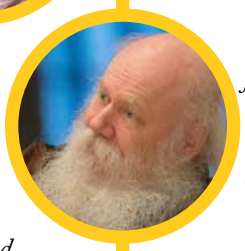
LEISTUNGSVER-EINBARUNGEN von Stadt und Kanton regeln neu die Subventionen für Kultur im Kammgarn, Vebikus, Sommertheater, Schauwerk, Jazzfestival, momoll theater und Theater Sgaramusch.

Der neue Verein HABERHAUS BÜHNE sorgt für den Betrieb des unverzichtbaren, 2005 gegründeten Kulturkellers.

Malou Fenaroli Leclerc gründet die CINEVOX JUNIOR COMPANY.

Das erste grenzüberschreitende Literaturfestival ERZÄHL-ZEIT OHNE GRENZEN findet in Schaffhausen, Singen und etlichen weiteren Gemeinden der Region statt.

Unter Leitung von Werner Bärtschi finden erstmals SCHAFFHAUSER MEISTER-KURSE für Solo- und Kammermusik statt.



Im September wird für Kinder und Jugendliche erstmals das FESTIVAL JUPS (Junges Publikum Schaffhausen) angeboten.

Die Tänzerin und Choreografin Tina Beyeler gründet mit Sebastian Krähenbühl und Andri Beyeler das Tanz- und Theater-Ensemble KUMPANE.

Unter Leitung von Bernhard Uhlmann veranstaltet das Kino Kiwi Scala in Zusammenarbeit mit der Stadt Schaffhausen erstmals die Filmreihe «KLASSIKER UND RARITÄTEN».

Nochmals zurück zu den Räumen: Eine zentrale Massnahme des Kulturkonzepts von 2001 bezieht sich auf den Kammgarn-Westflügel: Unter dem Titel «KulturWerkRaum» sollten am Ort der damaligen Busgaragen «zusätzliche Räume für die Kulturvermittlung, das freie Theaterschaffen und die bildende Kunst» geschaffen werden. Zwar besitzt die Theaterszene mit der Haberhaus-Bühne und der Probebühne Cardinal mittlerweile ordentliche Produktions- und Aufführungsmöglichkeiten, dennoch ist in vielen Bereichen der Bedarf an Räumen für die kreative Entwicklung nach wie vor gross.

«Das Wichtigste am Kulturkonzept von 2002 sind die Leistungsvereinbarungen, die Planungssicherheit ermöglichen und gleichzeitig die künstlerische Freiheit garantieren. In Kombination mit Kreativität, Eigenleistung, Drittmitteln und Ausdauer kann so viel Spannendes gedeihen.»

Katharina Furrer (Schauwerk, Sommertheater, Haberhaus)

Dass Atelier-Cluster in Flurlingen entstanden, während in Schaffhausen Leerstand herrschte, ist dabei bedauerlich, und viele Kulturschaffende hoffen, dass die Zwischennutzung der Kammgarn nicht eine Einzelmassnahme bleibt.

ZUM SCHLUSS: DAS LIEBE GELD...

Ein letztes Postulat des alten Kulturkonzepts darf nicht vergessen werden: «Sobald der finanzielle Spielraum der Stadt sich verbessert, sollen die Kulturausgaben erhöht werden», heisst es da. Auch wenn die Forderung zum Teil erfüllt werden konnte (etwa mit neuen Leistungsvereinbarungen), weckt sie heute angesichts besserer finanzieller Rahmenbedingungen Begehrlichkeiten: Wo der Handlungsbedarf dringend ist, scheint klar: Das Kulturzentrum Kammgarn muss seit Jahren mit einer bedenklich knappen Kapitaldecke operieren und vollführt jede Saison seine kulturellen Pirouetten auf bedenklich dünnem Eis. Doch zurück zu den Inhalten: Wo gute Konzepte vorliegen und vielversprechende Perspektiven eröffnet werden, wird sich die Stadt kaum querstellen. Diese Perspektiven gilt es für eine neue Kulturstrategie gemeinsam zu entwickeln.

DER FAHRPLAN ZUR NEUEN KULTURSTRATEGIE

Mit dem ersten öffentlichen Kultur-Workshop in der Kammgarn am 30. November 2017 fällt der Startschuss auf dem Weg zur neuen Kulturstrategie. Danach sind folgende Meilensteine vorgesehen:

WANN? / WER?	WAS?
NOVEMBER 2017	
1. Kultur-Workshop	Erörterung von Schwerpunktthemen Mögliche Handlungsfelder und Ziele
JANUAR 2018	
Kulturkommission	Überarbeitung der Ergebnisse Überarbeitung Handlungsfelder / Ziele Massnahmenkatalog Dialog mit Anspruchsgruppen
MÄRZ 2018	
2. Kultur-Workshop	Vorstellung Eckpunkte neue Strategie Diskussion der Ziele und Massnahmen
MAI 2018	
Stadtrat	Diskussion Strategie Freigabe offizielle Vernehmlassung
JULI 2018	
Kulturkommission	Ergebnisse der Vernehmlassung Finaler Text der Kulturstrategie
AUGUST 2018	
Stadtrat	Verabschiedung der Kultustrategie Vorstellung im Grossen Stadtrat

KREATIVER HOTSPOT STATT GÄHNENDER LEERE

ENDLICH KOMMT LEBEN IN DEN VERWAISTEN WESTFLÜGEL DER KAMMGARN. DANK DER INITIATIVE EINES TRÄGERVEREINS.

EIN BEITRAG VON

PATRICK WERNER
Künstler und Vorstandsmitglied, Verein für sinnvolle Raumnutzung

Räume können die Welt verändern, denn in Räumen, wie sie in der Kammgarn brach liegen, schlummert Potenzial. Durch eine sinnvolle Nutzung können sie eine ungeahnte Kraft frei setzen. In ihnen können Visionen wachsen, Ideen entstehen und Projekte ins Leben gerufen werden.

Der Verein für sinnvolle Raumnutzung macht dieses Potenzial bis zur definitiven Umnutzung der Räume im ersten Stock des Kammgarn-Westflügels zugänglich und nutzbar. Ziel des Vereins ist es, einen Ort zu schaffen, der einen aktiven Austausch, Innovation und Kreation begünstigt und es Einzelnen ermöglicht, sich in das Gesamtprojekt einzubringen. Als Plattform für Kunstschaffende und Start-ups dient der Ort dazu, Netzwerke zu spannen, Projektideen zu diskutieren und neue Geschäftsmodelle zu testen. Der aktuelle Ist-Zustand des Stockwerks mit seiner weitläufigen, hellen und offenen Raumeinteilung bietet ein wunderbares Gerüst für Gemeinschaftsateliers, Büros und Arbeitsplätze, die mit wenigen Türen auskommen.

Der Verein tritt als Bindeglied zwischen der Stadt Schaffhausen als Vermieterin und den Zwischennutzern auf und ist für den reibungslosen Betriebsablauf zuständig. Sämtliche Mieterinnen und Mieter treten durch das Mietverhältnis dem Verein bei, haben so ein Mitspracherecht und können sich aktiv in das Gesamtprojekt einbringen.

Der geplante Begegnungsort, der vom Verein geführt wird, soll eine unkomplizierte Plattform für Diskussionen bieten und die Vernetzung aller Projektbeteiligten begünstigen. Zudem ist eine Koordinationsstelle konzipiert, die als Anlaufstelle für alle Mieterinnen und Mieter dienen wird. Mit der Zwischennutzung in den ehemaligen Räumen der Hallen für Neue Kunst und der Schaffung eines kreativen Hotspots mitten in Schaffhausen werden die Türen für ein weiteres spannendes Kapitel geöffnet. An Stelle einer brach liegenden gähnenden Leere generiert das Projekt Mehrwert für den Standort Schaffhausen.

DER TRÄGERVEREIN
Verein für sinnvolle Raumnutzung
Steigstrasse 62
8200 Schaffhausen
info@raumnutzung-sh.ch
www.raumnutzung-sh.ch

VSR
VEREIN für SINNVOLLE RAUMNUTZUNG

ALT, EHRWÜRDIG UND AUF NEUEN BEINEN

DAS MUSIK-COLLEGIUM SCHAFFHAUSEN ERFINDET SICH NEU: UNTER DEM LABEL «SCHAFFHAUSEN KLASSIK».

EIN BEITRAG VON

STÉPHANIE STAMM
Leiterin Administration Musik-Collegium Schaffhausen

Die wohl älteste kulturelle Institution Schaffhausens – das 1655 gegründete Musik-Collegium Schaffhausen – steht seit dieser Spielzeit unter neuer Leitung.

Am 26. Oktober 2017 begrüsste das Musik-Collegium Schaffhausen MCS in der Kirche St. Johann sein Publikum zum ersten Konzert der Saison 2017/18 – auf dem Programm standen Sergei Rachmaninoffs zweites Klavierkonzert und die Schweizerische Erstaufführung der achten Sinfonie «The Journey» des finnischen Komponisten Einojuhani Rautavaara. Dieser fulminante Start in die neue Saison stellte gleichzeitig einen Neubeginn nach der langjährigen Führung des MCS durch den jetzigen Ehrenpräsidenten Heini Stamm dar. In seine Nachfolge trat ein Dreigespann, bestehend aus dem Präsidenten Raphaël Rohner, der künstlerischen Leiterin Annedore Neufeld und der administrativen Leiterin Stéphanie Stamm, das durch den übrigen Vorstand unterstützt wird.

Die neu unter dem Namen «Schaffhausen Klassik» veranstalteten Abonnementskonzerte – ganze zehn sind es an der Zahl – vereinen in den beiden Spielstätten St. Johann und Stadttheater nach wie vor internationale Solisten wie beispielsweise Sabine Meyer und Steven Isserlis sowie bekannte Schweizer und deutsche Orchester, zum Beispiel das Kammerorchester Basel, das Musikkollegium Winterthur oder die Südwestdeutsche Philharmonie Konstanz. Daneben setzt Annedore Neufeld in ihrer ersten Saison einen weiteren Schwerpunkt auf kleinere Ensembles: so konzertieren unter anderem das Blechbläserensemble WorldBrass, das Vokalensemble Voces Suaves oder das Duo Matthias Horn/Christoph Ullrich, welches Franz Schuberts «Winterreise» interpretieren wird.

So weit, so gut. Doch ohne Veränderung kein Fortschritt, der in Zeiten von überaltertem Konzertpublikum an klassischen Konzerten so bitter nötig ist. Dies veranlasste das neue Leitungsteam dazu, auch an die jüngste Generation zu denken. So lädt Schaffhausen Klassik künftig einmal pro Jahr zu einem Familienkonzert – im nächsten April mit dem Boreas Quartett aus Bremen, das «Die Bremer Stadtmusikanten» mit verschiedensten Blockflöten musikalisch erzählen wird. Desweiteren wird auch an die Schaffhauser und Neuhauser Primarschulen gedacht: für diese findet im Februar 2018 im Stadttheater ein spezielles Schulklassenkonzert zu Schuberts «Winterreise» statt, dessen Inhalt vorgängig durch die Lehrpersonen erarbeitet werden kann.

Um den Vereinsmitgliedern etwas Spezielles zu bieten und um neue Mitglieder zu gewinnen, soll es zu guter Letzt einmal jährlich ein Extrakonzert geben, das alle Mitglieder kostenlos besuchen können.

Neben dem hohen Niveau, welches das MCS in seinen Konzertangeboten stets zu garanieren sucht, wird je länger je mehr eine stetige Professionalisierung der auch kleineren und mittelgrossen Kulturinstitutionen gefordert. Im Zuge dessen entschied sich der Vorstand, mit der personellen Neuausrichtung auch einen grafischen Neuauftritt zu lancieren. Die sogenannte Corporate Identity mit neuer Namensgebung (aus den MCS-Konzerten wurde die Konzertreihe «Schaffhausen Klassik») und neuer Logogestaltung umfasst neben der als eigentliches Herzstück fungierenden redesignten Webseite auch neu konzipierte Drucksachen (Programme, Flyer, Plakate und Inserate) mit einheitlichem Charakter.

«Das Fernziel, ein neues Konzerthaus für Schaffhausen zu bekommen, dürfte so schnell nicht erreicht werden.»

Auch in Zukunft möchte sich das Musik-Collegium Schaffhausen weiterentwickeln. Geplant ist, Konzerte auch ausserhalb der beiden «Stammhäuser» St. Johann und Stadttheater zu organisieren, beispielsweise in alten Industriebauten wie in der Kammgarn oder auf dem SIG-Areal, oder auch einmal im Klettgau und im oberen Kantonsteil. Das Fernziel, nämlich ein neues Konzerthaus für Schaffhausen zu bekommen, dürfte leider so schnell nicht erreicht werden…

Ebenso ist denkbar, das übliche Konzertformat aufzubrechen und Kurzkonzerte über Mittag oder nach Feierabend anzubieten. Und schliesslich ist es den Veranstaltern ein Anliegen, verschiedene Künste und Musikstilrichtungen zusammenzubringen und in der kommenden Zeit das eine oder andere Crossover-Projekt auf die Beine zu stellen.

MUSIK-COLLEGIUM
«Unter dem Namen Musik-Collegium Schaffhausen besteht seit 1655 in Schaffhausen ein Verein mit dem ideellen Zweck, durch öffentliche Konzert-Veranstaltungen beim Publikum den Sinn für gute Musik, namentlich für […] Orchester- und Kammermusik-Kompositionen zu fördern.» (MCS-Statuten)

Das Musik-Collegium Schaffhausen zählt heute über 200 Mitglieder. Es vereinigt Musikfreunde aus der Region, die daran interessiert sind und sich dafür einsetzen, dass in Schaffhausen klassische Konzerte auf hohem künstlerischem Niveau angeboten werden können.

In früheren Zeiten traten die Mitglieder des Musik-Collegiums auch selbst an den Abonnementskonzerten auf. 1949 wurde hierfür das Kammerorchester des MCS gegründet mit dem Zweck, Musikern der Region die Gelegenheit zu geben, in einem guten Orchester zu spielen.

Das Musik-Collegium Schaffhausen tritt als Veranstalter der Konzertreihe «Schaffhausen Klassik» mit insgesamt zehn Abonnementskonzerten auf. Zusätzlich werden ein Familienkonzert und ein Konzert für Schulklassen angeboten und schliesslich (als Geschenk für die Mitglieder des Vereins) ein Extrakonzert am Saisonende. Zusammen mit der Stadt Schaffhausen zeichnet das MCS auch verantwortlich für die Matinée-Konzerte der Reihe «Kulturelle Begegnungen» in der Schaffhauser Rathauslaube.

Die durch das Musik-Collegium Schaffhausen organisierten Konzerte werden finanziell unterstützt von Stadt und Kanton Schaffhausen sowie von weiteren Sponsoren.

Ausgewählte Höhepunkte der Konzerte «Schaffhausen Klassik» des Musik-Collegium Schaffhausen im Jahr 2018

GERSHWIN PIANO QUARTET

Freitag, 5. Januar 2018, 19.30 Uhr, Stadttheater

Vier Pianisten, vier Flügel, ein Spektakel: Mischa Cheung, André Desponds, Benjamin Engeli und Stefan Wirth spielen und improvisieren mit Songs und Orchesterwerken von Gershwin, etwa der legendären «Rhapsody in Blue», «Porgy and Bess» oder dem Musical «West Side Story». Danaben werden auch Werke von Ravel, Albéniz und Wild aufgeführt.

BOREAS QUARTETT BREMEN

Samstag, 7. April 2018, 17.00 Uhr, St. Johann

Im Konzert «Die Bremer Stadtmusikanten» erleben wir, dass Blockflöten nicht nur die Kapriolen eines angriffslustigen Hahns singen, sondern auch katzengleich schnurren und fauchen können. Wie ein Hund knurren und bellen werden sie und sogar kontrabasstief knarzen, als hörte man den Esel im Stall. Dabei erzählen die vier Flötistinnen die Geschichte der Brüder Grimm in wenigen, neuen Worten.

SABINE MEYER & KAMMERORCHESTER BASEL

Donnerstag, 12. April 2018, St. Johann

Sabine Meyer gehört zu den weltweit renommiertesten Klarinettistinnen. In Schaffhausen spielt sie Mozarts Klarinettenkonzert in A-Dur, das einzige Konzert Mozarts für dieses Instrument. Mit Giovanni Antonini und dem Kammerorchester Basel steht ihr ein hochkarätiges Orchester an der Seite, welches zudem Beethovens berühmte Sinfonie Nr. 5 c-Moll zum Besten geben wird.

Weitere Informationen zum Konzertprogramm auf www.schaffhausen-klassik.ch

MICHAEL STOLL: «FLUCHT VERWALTEN»

DER KÜNSTLER MICHAEL STOLL MACHT IN BERLIN VON SICH REDEN: MIT EINER AUSSTELLUNG ÜBER FLUCHT, ASYL UND BÜROKRATIE.

EIN BEITRAG VON

LEONIE LYDORF
SoziologIn und Journalistin

Seit zwei Jahren lebt der gebürtige Schaffhauser Michael Stoll in Berlin. Seine jüngste Ausstellung blickt hinter die Kulissen der Flüchtlingskrise 2015 und deren Bewältigung im Berliner Behördenwahnsinn.

Das Atelier von Michael Stoll ist ein Berliner Altbau-Traum: Hohe, stuckverzierte Decken, lichtdurchflutet, knarzende Dielen. Dabei wirkt der Raum wie einer dieser herrlichen Trödelläden, wie ein Wimmelbild. Die Wände sind dicht an dicht gefüllt mit Arbeiten, in der Ecke stapeln sich Plakatwände, in den Regalen drängen sich Spraydosen, Acrylfarben und Klebeband. Doch das einzige Geräusch, das zu hören ist, ist das Klicken der Maus. Ein Grossteil seiner Arbeit vollzieht Michael Stoll am Computer. Daran ist sein Studium der Architektur wohl nicht ganz unschuldig. Die Vorliebe für klare Linienstrukturen, graphische Muster, aber insbesondere für technische Fertigungsverfahren ergeben eine künstlerische Signatur, die sich trotz ihrer Unbeständigkeit doch stets an der Schnittstelle von Kunst und Architektur verorten lässt. Sucht man darüber hinaus nach einem verbindenden Merkmal in Stolls Arbeiten, wird man höchstens fündig in der Lust, ständig Neues auszuprobieren, mit Material und Technik zu experimentieren: Das Spektrum reicht von 3D-gedruckten Skulpturen, über handgemalte Acrylbilder, Holzfräsearbeiten, Teppichintarsien, gelaserten Metallobjekten bis hin zu ganzen Rauminstallationen – stets mit viel Farbeinsatz und oft zu wilden Kompositionen zusammengefügt. Doch der erste Eindruck der Bonbonfarben trügt. Fast alle Arbeiten Stolls sind mit einer deutlichen, gesellschaftskritischen Haltung versehen. 2014 begab sich Michael Stoll auf eine Studienreise. Von der Schweiz reiste er neun Monate auf dem Landweg über die Türkei, Iran, Indien, Nepal bis nach Südostasien. Unterwegs entstanden Skizzen und Acrylmalereien, die sich mit traditionellen Handwerkstechniken aber auch mit den höchst modernen Auswüchsen der Globalisierung befassen.

«Nummerierte, verschlossene Türen säumen die Wand.»

Zurück in Europa, zog Michael Stoll von Zürich nach Berlin. Und fand sich im Sommer 2015 mitten im Berliner Epizentrum der Flüchtlingsbewegung wieder. Der Park vor seiner Haustüre entwickelte sich zu einem inoffiziellen Flüchtlingslager, da die Zahl der Neuankömmlinge die Bearbeitungskapazitäten der Erstregistrierungsstelle LAGeSo (Landesamt für Gesundheit und Soziales) sprengten. Diese intensive Zeit, geprägt von Hoffnung und Verzweiflung der Geflüchteten, der Hilfsbereitschaft der Anwohner und der völligen Überforderung der bürokratischen Verwaltungsstrukturen bearbeitet Stoll in seinen jüngsten Werken, die im Oktober im Ausstellungsraum Kurt-Kurt in Berlin-Moabit gezeigt wurden.

Passender hätte der Ort kaum gewählt sein können: Der Projektraum befindet sich im Geburtshaus Kurt Tucholskys, in unmittelbarer Nähe zum LAGeSo. Unter dem Titel «Flucht verwalten» war hier unter anderem die pinke Holzfräsearbeit «LAGESO» zu sehen, ein skizzierter Lageplan der Erstaufnahmestelle. Die klare, rationale Linienführung steht dabei in hartem Kontrast zu den menschlichen Schiksalen, die hier verwaltet wurden. Während diese Arbeit also die systemische, rationalisierte Komponente einer Fluchtgeschichte darstellt, fangen die neonfarbenen, 3D-gedruckten Fluchtstücke die unterschiedlichsten Emotionen ein, die einen Menschen in die Flucht treiben und ihn dabei begleiten. Die Objekte repräsentieren die individuellen Lebensgeschichten, Ängste und Hoffnungen, die der Flüchtende im Gepäck hat. Das Handy als letzte Verbindung zur Familie. Das metallene Doppelstockbett als Verlust der Privatsphäre. Absperrgitter als wiederkehrende, kafkaeske Grenzen – räumliche, bürokratische, zwischenmenschliche und nationale Grenzen.

«Fluchtsücke» – Stolls nüchtern und abstrakt im 3D-Druck nachgebildete Objekte erzählen von individuellen Schicksalen.

Der dritte Raum des Kurt-Kurt verwandelt sich unter Michael Stolls Händen in den Wartesaal einer Behörde. Nummerierte, verschlossene Türen säumen die Wand. In einer Ecke blinkt rot die Anzeige der Bearbeitungsnummer, in der Mitte des Raumes reihen sich unbequeme Plastikstühle aneinander.

Eine grossformatige, grellgelbe Textarbeit präsentiert sich in Form einer Plakatwand – «Anleitung zum Asylverfahren» ist dort zu lesen. Punkt für Punkt erläutert Michael Stoll das Prozedere, in Form und Stil angelehnt an amtliche Formulare. In gut hundert Schritten wird dem Betrachter – nur durch die detaillierte Aufzählung – die Absurdität des bürokratischen Verfahrens vorgeführt. Michael Stoll liebt es, Fragen aufzuwerfen und Diskussionen anzuregen: Wie steht es also um unsere vielzitierte Willkommenskultur?

MICHAEL STOLL
Michael Stoll ist 1983 in Schaffhausen geboren und aufgewachsen. Nach einer Ausbildung zum Hochbauzeichner und einem Vorkurs an der Kunstschule in Biel entschied er sich für das Architekturstudium in Bern. 2012 folgte ein Auslandsaufenthalt als freier Künstler in New York. Zurück in der Schweiz arbeitete er u.a. für das Büro Holzer Kobler, Architektur und Szenografie, in Zürich.
Nach seiner Studienreise 2014/15 zog es Michael Stoll nach Berlin. Dort arbeitet er hauptberuflich als freischaffender Künstler. Trotzdem fühlt er sich weiterhin mit Schaffhausen eng verbunden und kehrt immer wieder für Projekte zurück, als Mitinitiator der Tempogarage oder zuletzt im Frühjahr 2017 für eine Ausstellung in der Vebikus Kunsthalle. Seine letzten Ausstellungen waren im Rahmen des Berliner Kunstfestivals «48 Stunden Neukölln» sowie im Oktober 2017 im Projektraum Kurt-Kurt in Berlin zu sehen.

KUNST, FLUCHT UND MIGRATION

Ein Ausstellungsbesuch von Anja Lüthy

Michael Stoll befasst sich in seiner aktuellen Ausstellung im Kurt-Kurt mit dem bürokratischen Wahnsinn, den geflüchtete Menschen nach ihrer Ankunft in Berlin bewältigen müssen. Rund 40'000 Menschen haben zwischen September 2015 und Oktober 2017 in Berlin um Asyl gebeten. Michael Stoll hat mit seinen Installationen die Bürokratie des Berliner LAGeSo (Landesamt für Gesundheit und Soziales) sehr anschaulich angeprangert. Das LAGeSo war im Sommer 2015 für alle Geflüchteten die erste Anlaufstelle in Berlin. Hier fand die Erstregistrierung statt. Von dort wurden tausende Asylanträge gestellt, Notunterkünfte bezogen und hunderttausende Formulare ausgefüllt. Die Geflüchteten und das bürokratische System waren dabei die ganze Zeit ziemlich überfordert. Für die Menschen, die vor realem Krieg in ihrem Heimatland geflüchtet waren, begann in Berlin eine konfliktreiche Zeit mit den Behörden. Diese Behörden haben Unterlagen verloren, oftmals falsch bearbeitet und monatelang dazu gebraucht, Anträge zu bearbeiten. Diese Erfahrungen belegen, dass Deutschland bis heute kein Einwanderungsland ist, das mit Immigranten gut umgehen kann.

Stolls Ausstellung symbolisiert, was die geflüchteten Menschen bei der Ankunft in Berlin und im Rahmen der Bewältigung der Bürokratie rund um das LAGeSo begleitete: Absperrungen und Gitter, Paragraphen und Vorschriften, Formulare und Wartezeiten, Handys, Koffer und Doppelstockbetten, Wartezelte und digitale Wartenummern. Auf einem blauen Teppich, der im ersten von drei Räumen auf dem Boden liegt und an einen Gebetsteppich erinnert, hat Stoll Textfragmente von Leonie Lydorf ausgelasert, die kritische Fragen zum Gezeigten anregen. Man fühlt sich beim Durchlaufen der Ausstellung unbehaglich. Diese Unbehaglichkeit steigert sich im dritten – fensterlosen – Raum. An dessen Wänden hängen riesige neongelbe Plakate, auf denen in großen Buchstaben eine Art Leitfaden für einen Asylantrag zu lesen ist, der der «LaGeSo Sprache» ähnelt, an vielen Stellen allerdings geschwärzt ist. Informationen, die hier von den Geflüchteten abgefragt werden, scheinen teilweise sehr absurd. Durch Michael Stolls Installationen wird den Besuchern der Behördenwahnsinn vorgeführt.

DAS SYMPOSIUM IM RAHMEN VON «SANS PAPIERS»
Michael Stolls Ausstellung «Flucht verwalten» im Projektraum Kurt-Kurt in Berlin Moabit ist Teil der zweijährigen Ausstellungsreihe «sans papiers – Das Leben ist eine Reise», die von Simone Zaugg und Pfelder kuratiert wird. Im Rahmen von «sans papiers» fand am 14.09.2017 ein Symposium zum Thema Kunst, Flucht und Migration statt. Als GastrednerInnen sprachen neben Michael Stoll auch Dr. Charlotte Bank (Kunsthistorikerin und Kuratorin), Ramy Al-Asheq (Lyriker, Schriftsteller und Journalist) sowie Prof. Dr. Anja Lüthy. Lüthy ist Professorin für BWL an der TH Brandenburg und ehrenamtlich in der Flüchtlingshilfe engagiert (Place4Reffuge). Sie unterstützt Geflüchtete im Kampf mit den Behörden und bei der Integration in Berlin. Ihre persönlichen Erfahrungen mit dem LAGeSo sowie die von ihr berichteten Geschichten und gezeigten Bilder der erschütternden Einzelschicksale von Geflüchteten unterfüttern die Objekte in Michael Stolls Ausstellung.

JUNG, ROUTINIERT UND MEIST SYNCHRON

SEIT ZEHN JAHREN TROTZT SALTO CORALE DEM KLISCHEE VON EINER JUGEND, DIE MIT KLASSISCHER MUSIK NICHTS ANFANGEN KANN.

EIN BEITRAG VON

ULRICH WALDVOGEL HERZIG
Musikpädagoge, Chorleiter und Dirigent

Der Konzertchor salto corale schaffhausen feiert dieses Jahr sein zehnjähriges Jubiläum. Wie schön ist es doch, gemeinsam zu singen, gemeinsam ein grosses Vorhaben umzusetzen, zu leiden, durchzustehen und zu feiern!

Es war eine heterogene Gruppe, die sich im August 2006 ertsmals zu einem Singabend traf. Doch den ehemaligen Sängerinnen und Sängern des Kammerchores der Kantonsschule Schaffhausen war auf Anhieb klar, dass hier ein Gefäss am Entstehen war, das unbedingt weitergepflegt werden sollte. Schon beim zweiten Treffen wurde der kühne Beschluss gefasst, ein grösseres Werk in Angriff zu nehmen: Duke Ellingtons «Sacred Concert» für Solistin, Chor und Big Band. Der wilde Haufen entschied daraufhin, sich eine juristische Struktur zu geben: Im Januar 2007 wurde der Verein salto corale schaffhausen gegründet. Salto corale setzte sich seitdem zum Ziel, anspruchsvolle Musik unterschiedlichster Stilrichtungen aufzuführen.

Bei salto corale singen Menschen aus verschiedenen Generationen: Studentinnen und Studenten, junge Berufstätige, Leute, die mitten im Leben stehen, und auch ein paar wenige Chormitglieder, die bereits reiferen Alters sind. Diese Mischung aus jugendlicher Energie und profunder Erfahrung bildet den Nährboden und die Basis für die unkonventionellen und teils gewagten Projekte, die salto corale immer wieder realisiert.

Seit seiner Gründung wird der Verein von Pascale Herzig präsidiert, im aktuellen Vorstand engagieren sich ausserdem Cindy Beer, Thomas Meier, David Schelker, Ernst Yak Sulzberger und Mirella Walter. Die musikalische Leitung liegt seit Beginn in den Händen von Ulrich Waldvogel Herzig.

Pro Jahr wird jeweils ein grösseres Projekt realisiert. Die Vielfalt der Projekte zeigt, wie ernst der Chor sein Ziel verfolgt: Zum Einstand zeigte salto corale im September 2007 also das besagte «Sacred Concert» von Duke Ellington (in Zusammenarbeit mit der Big Band tonuM). Ein weiteres besonderes Projekt war die im September 2009 erfolgte Aufführung des «African Sanctus» von David Fanshawe, einer Komposition, in der verschiedene musikalische Traditionen aus Afrika, Arabien und Europa miteinander verbunden werden.

Neben diversen Programmen mit unbekannten Werken aus dem Bereich der Kunstmusik, etwa Marianna Martinez' «Dixit Dominus» & Michael Haydns Requiem c-moll (2008), Luigi Cherubinis Requiem C-moll & Johann Ne-

pomuk Hummels Messe in B (2013), realisierte salto corale zwei halbszenische Produktionen: «Italienische Reise» (2010), mit Musik von Adriano Banchieri und Ludwig van Beethoven sowie Texten von Johann Wolfgang von Goethe und «An Irish Quilt» (2014, mit traditioneller Musik aus Irland und Texten über die grüne Insel). Beide Produktionen entstanden in Zusammenarbeit mit der Regisseurin Colette Roy-Gfeller. Der leichteren Muse frönte der Chor 2012 mit dem Programm «…unterwegs…», in welchem ein grosser Bogen quer durch die Popmusik gespannt wurde.

«Die Mischung aus jugendlicher Energie und profunder Erfahrung bildet den Nährboden für unkonventionelle, gewagte Projekte.»

Das künstlerische Niveau des Chores wurde früh auch von den örtlichen Musikveranstaltern wahrgenommen. So durfte salto corale in seiner kurzen Vereinsgeschichte bereits zwei Konzerte im Auftrag des Musik-Collegiums Schaffhausen MCS durchführen (2012 Johann Sebastian Bachs Weihnachtsoratorium sowie 2015 Fanny Hensel-Mendelssohns Oratorium nach Bildern der Bibel und Felix Mendelssohn Bartholdys 42. und 98. Psalm). Auch wurde salto corale eingeladen, 2015 bei der Operngala des MCS mitzuwirken. In den Jahren 2014 & 2016 wurde salto corale von der Internationalen Bachgesellschaft Schaffhausen beauftragt, im Rahmen des Internationalen Bachfests jeweils einen Kantatengottesdienst mitzugestalten (2014 Bachs Kantate «Singet dem Herrn ein neues Lied», 2016 Bachs Kantate «Was Gott tut, das ist wohlgetan»). Darüber hinaus arbeitete salto corale wiederholt mit dem Schaffhauser Barockensemble, dem Winterthurer Ensemble La Fontaine sowie mit dem Deutschen Radio Kammerorchester zusammen.

Die meisten Mitglieder von salto corale haben einen Bezug zur Kantonsschule Schaffhausen. Sehr viele haben im Kammerchor der Kantonsschule erste Chorerfahrungen

gesammelt. Daher ist es ein Anliegen des Chors, die Schülerinnen und Schüler in ihrer Entwicklung als Chorsänger zu unterstützen und zu fördern. So ermöglichte salto corale ihnen zuletzt im Jahr 2016 mit der gemeinsamen Aufführung des Requiems von Wolfgang Amadeus Mozart ein einmaliges Konzerterlebnis. 2017 schuf salto corale mehrere Förderplätze für herausragende und ambitionierte Sängerinnen und Sänger der Kantonsschule. Bislang haben zwei Jugendliche das Aufnahmeverfahren erfolgreich durchlaufen.

Im Jubiläumsjahr 2017 veranstaltete salto corale in Büsingen eine Sommerserenade mit Liedern aus diversen Programmen der Vereinsgeschichte, trat mit demselben Programm am Trottenfest in Löhningen auf und zeigte als Höhepunkt im November das Programm «Nordland»: Im Münster Schaffhausen wurden Musik und Texte aus Skandinavien und dem Baltikum in Zusammenarbeit mit dem Lichtkünstler Christoph Siegenthaler und der Regisseurin Colette Roy-Gfeller auf stimmige Weise dargeboten.

ULRICH WALDVOGEL HERZIG
Ulrich Waldvogel Herzig, 1967 in Bülach geboren, erwarb nach der Matura an der Kantonsschule Schaffhausen das Lehrdiplom Trompete am Konservatorium Winterthur sowie das Diplom für Schulmusik II am Konservatorium Zürich. Anschliessend unterrichtete er Schulmusik an den Kantonsschulen Schaffhausen, Bülach und Urdorf und bildete sich im Fach Orchesterleitung bei Dr. h.c. Ewald Körner in Bern weiter. Seit 2004 ist er Hauptlehrer für Schulmusik, Chor und Orchester an der Kantonsschule Schaffhausen.
Gegenwärtig ist Ulrich Waldvogel Herzig musikalischer Leiter des Kammerchors der Kantonsschule Schaffhausen, Dirigent des JOSH! Jugendsinfonieorchesters (Kantonssschule Schaffhausen und Musikschule MKS) sowie Musikalischer Leiter des Chors salto corale Schaffhausen. In allen Formationen gelingt es ihm, junge Generationen für klassische Musik und für das nachhaltige Engagement in einer Musikformation zu begeistern. 2014 wurde ihm von der Stadt Schaffhausen der Walther-Bringolf-Musikpreis verliehen.

Und in Zukunft? Unter anderem sind derzeit die folgenden Projekte in Vorbereitung:

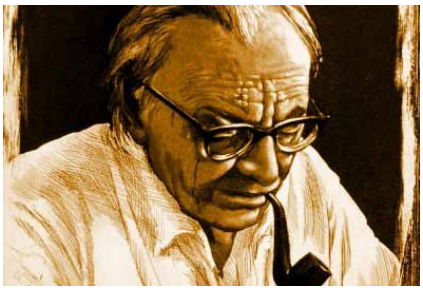
19.-23. Oktober 2018
JOHANN SEBASTIAN BACH: «ATLAS PASSION» (UA)

Der in Berlin lebende Fagottist und Dirigent Burak Özdemir war zuletzt 2016 mit seinem Ensemble Musica Sequenza beim Bachfest in Schaffhausen in der Kammgarn zu Gast. In der Neukreation «Atlas Passion» arrangiert er Arien aus den Passionen Bachs neu zu einem szenischen Rundgang durch das Stadttheater.

September 2019
CLAUDIO MONTEVERDI: «MARIENVESPER»

Wie kaum ein anderes Werk des frühen 17. Jahrhunderts weiss Monteverdis Marienvesper auch heute noch zu bewegen und begeistern. Das Schaffen Monteverdis, dessen Geburtstag sich 2017 zum 450. Mal jährte, markierte hiermit einen Wendepunkt in der europäischen Musikgeschichte.

März 2020
CARL ORFF: «CARMINA BURANA»



Die «Carmina Burana» ist bis heute eine der legendärsten Kompisitionen der Klassik. Den Nazis bereitete das Werk Unbehagen, heute ist es in unzähligen Werbespots und Soundtracks wiederzuerkennen. Salto corale realisiert Carl Orffs imposantes Werk gemeinsam mit dem Kammerchor der Kantonsschule.

DIE BETRACHTUNG DER BETRACHTUNG

EIN RUNDGANG DURCH DIE AUSSTELLUNG VON FRUCTUOSO/WIPF IN DER GALERIE MERA.

EIN BEITRAG VON

CARLOS ABAD
a.k.a Gran Purismo

Der Kunstverein Schaffhausen und die Galerie Mera präsentieren mit «Forced Beauty» die erste Einzelausstellung des Künstlerduos fructuoso/wipf. Erzwungene Schönheit? Ein gewagtes Unterfangen – aber auch eines, das gelingt.

Ich war auf einer Hochzeit. Nach der Trauung wurden die Gäste in einem Reisecar zu einem Restaurant chauffiert. Da sich der Hochzeitsplaner bei der Buchung verrechnet hatte, musste der Eine oder Andere die Fahrt im Stehen antreten. Ich entschloss mich kurzerhand, auf das Treppchen zu sitzen, das sich gleich vor der Einstiegsluke befand und dies wurde zu einem besonderen Erlebnis. Denn wer auf solch engem Raum umgeben von schwarzen Wänden, eine Fahrt verbringen darf, wird unweigerlich nach etwas Unterhaltung suchen und somit den Gesprächen der Fahrgäste lauschen: Absurde Konversationen, Gelächter, Smalltalk, schlechte Witze… – Alles war mit dabei, nur irgendwie nichts Brauchbares. Da half es auch wenig, dass sich die ganze Festgemeinde in die beste Kluft geschmissen hatte, sich gegenseitig an Ornamenten überbot und Schwaden penetranter Fragranzen den Raum weihten.

Seltsamerweise war es mir dort, abgekapselt vom Rest, ziemlich wohl: Vielleicht, weil sich einen halben Meter vor meiner Nase ein roter Abfalleimer befand, der an die Innenseite der Bustür festgeschraubt war. Schön leer, damit ich all das Erlebte darin entsorgen konnte. Was für ein Gemälde! Was ich damit sagen will ist, dass ein befremdlicher Moment zu einer unterhaltsamen Erfahrung werden kann, der wir tatsächlich etwas abgewinnen können. Und dazu braucht es nicht viel: beobachten, wahrnehmen und abstrahieren. Immer aus unserer eigenen «Luke».

Die erste Begegnung mit den Ikonodulien von fructuoso/wipf hat mich, offen gesagt, etwas überfordert. Bei diesem Mass an Reizüberflutung stellt sich die Frage, ob man die drei Kolosse als Ganzes oder im Detail betrachten soll. Natürlich sollte man beides tun, und es ist bereits diese erste Entscheidung, die eine faszinierende Wirkung ausübt: Die Gegenstände, die hier verklebt, verschraubt, verschachtelt und bemalt wurden, entsprangen alle unserem Alltag. Wir haben es hier im übertragenen Sinne mit «Alltagskunst» zu tun. Ich persönlich habe mich zuerst auf die Details eingelassen, um mir danach ein Gesamtbild zu verschaffen. Eigentlich entspricht dies dem Prozess unseres Hochzeitsgastes, der in einem roten Mülleimer ein willkommenes Ventil sieht, um der Reizüberflutung der

anderen Gäste etwas entgegensetzen zu können. Er pflückt einzelne Elemente und webt sich daraus ein Gefühl, einen Gedanken, eine Erinnerung. Ebenso muss sich der Betrachter bei dieser Installation einem visuellen Schwall stellen und wird somit gezwungen, auf die Kleinigkeiten Acht zu geben. Es gäbe unzählige Beispiele für die Abstraktionsfülle dieses Werkes, das unsere Wahrnehmung so gekonnt infrage stellt. Ich beschränke mich auf zwei:

1. PINK PANTHER UND BART SIMPSON

Besonders angetan haben es mir diese zwei Miniaturen: Beide entspringen ja bereits dem Zeichenbrett eines Künstlers, sind also Kunstfiguren. Beide sind global und charakterlich klar definiert, beide sind sie fiktiv, doch sehr menschlich in ihrer Beschaffenheit. Beide wurden, vor einem liegenden Spiegel stehend, einem Bild von fructuoso/wipf vorgesetzt. Dass Kunstfiguren Kunst betrachten und dabei ein Spiegelbild davon erzeugen, strotzt vor Aussagekraft: Diese Form der Mise en Abyme endet bei einem externen Betrachter, der ebenfalls eine globale Reichweite hat: Doch dieser ist Mensch, nicht fiktiv und verfügt über ein eigenes Bewusstsein. Wenn wir uns durch Beobachtung (oder nennen wir es hier Spiegelung) einem beliebigen Gegenstand sprichwörtlich stellen, dabei Gefühle, Gedanken oder Erinnerungen erleben, dann werden wir selbst zu Kunstfiguren. Dann wandeln wir auf jener abstrakten Ebene, die logisch oft nicht festzuhalten ist. Befinden wir uns einmal in diesem «Kunstmodus», werden wir eins mit diesen zwei kleinen Plastikgestalten. Daher macht es auch Sinn, dass diese Miniaturen nicht vor einen willkürlichen Gegenstand gestellt wurden, sondern vor ein Gemälde, das offenbar Willkürliches zeigt: Alles ist ein Bild und zwar überall, wenn wir nur wollen.

2. MANN MIT ROTEM BART

Ein weiteres Faszinosum stellt der «Mann mit rotem Bart» dar, der ein Leitmotiv zu sein scheint: Dieses Porträt wurde in eine quadratische Holzkiste gehängt und wird auf der rechten Innenseite der Box von einem mit Stickern verunstalteten Rahmen flankiert, der stark an die Schaukästen auf der Strasse erinnert. An der linken Innenseite wurde ein abstraktes Gemälde angebracht, das in Holz gerahmt wurde. Mit dieser offenen Holzkiste wurde ein eigener Darstellungsraum für Kunst erschaffen: So wie das linke und das rechte Werk individuell eingerahmt wurden, gibt auch diese Box einen eigenen Rahmen vor, in dem

sich verschiedene Auffassungen von dem befinden, was man als Kunst deuten könnte. Interessanterweise wurde «Mann mit rotem Bart» nicht eingerahmt, die Box an sich wird ihm als solcher mehr als gerecht: Das klassische Gefäss «Rahmen», das dem Format «Bild» klare Grenzen setzt, wird hier aufgehoben: uns zuliebe. Umso faszinierender ist die Feststellung, dass der Rotbärtige dem Betrachter direkt gegenübersteht und ein Abbild seiner selbst in den Augen trägt. Auch er spiegelt so den eigentlichen Akt der persönlichen Betrachtung wieder und lässt ihn zu einem intimen Ereignis werden. Passenderweise liegt auf dem Boden der Box ein Buch mit dem Titel «20'000 Jahre Malerei der Welt», also ein Sachbuch kunsthistorischer Natur. Darin wurde die Auffassung von Kunst bereits für uns erledigt. Doch in diesem Kontext bleibt solch ein Wälzer ein geschlossenes, verstaubtes Buch, das man am Boden liegengelassen hat. Der Mensch tendiert dazu, Gefässe zu erschaffen, in denen er ablegen kann, wo, wie, wann und warum etwas zu sein hat. Auch Kunst: Doch genau dies ist hier nicht möglich. Der Betrachter muss gewillt sein, sich im Detail zu verlieren, muss die Überforderung akzeptieren, muss bereit sein zu verstehen, dass Kunst ein Perpetuum Mobile darstellt, das überall und immer wieder aufs Neue anzutreffen ist. Unsereiner agiert dabei nicht anders: Wir unterliegen verschiedenen Stimmungen, erleben persönliche Entwicklungen, Jahreszeiten, wir fahren womöglich jeden Tag an den gleichen Gegenständen vorbei, werden sie jedoch nie exakt gleich wahrnehmen können.

Dieser Gedankengang entspricht ungefähr der zweiten Betrachtungsweise dieser Installation, nämlich der totalen: Die drei Konstrukte scheinen keiner geometrischen Vorgabe zu entsprechen und wirken so lebendig, unvorhersehbar. Bei jeder Tour entdeckt man ein neues Element, bringt Bekanntes in neue Zusammenhänge und riskiert schnell einmal, sich wieder im Detail zu verlieren. Jeder Rundgang gibt unserer Wahrnehmung neue Impulse und so zwingt uns unser natürlicher Einordnungsdrang, eine weitere Runde zu drehen. Irgendwann versteht man, dass dies keinen Zweck hat, dass hier das Wort «Verständnis» nur auf jener Ebene greift, in welcher man erkennt, dass man sich eigentlich die ganze Zeit nur beim Beobachten beobachtet hat.

CARLOS ABAD
Carlos Abad, geboren in Schaffhausen, ist als Rapper und MC vor allem bekannt unter dem Namen Gran Purismo.
www.galerie-mera.ch
www.fructuosowipf.com

GELD UND GEIST

DIE SCHAFFHAUSER KULTURFÖRDERUNG 2017 IN ZAHLEN: FÖRDERBEITRÄGE, ATELIERSTIPENDIEN, LEISTUNGS-VEREINBARUNGEN, GEFÖRDERTE PROJEKTE, KULTURPREISE.

FÖRDERBEITRÄGE 2017

Kanton und Stadt Schaffhausen verleihen seit 16 Jahren Förderbeiträge an Schaffhauser Kulturschaffende. Der zur Vergabe zur Verfügung stehende Gesamtbetrag beläuft sich auf jährlich CHF 110 000.–. Bewerbungen sind alters- und spartenunabhängig zugelassen. Ziel der Förderbeiträge ist eine substantielle Förderung der jeweils überzeugendsten Bewerbungen. Die Bewerbungen werden von einem unabhängigen Fachkuratorium beurteilt und juriert, welches über die Höhe der Unterstützung jedes prämierten Projekts entscheidet. Der jeweilige Mindestbetrag beträgt pro Projekt CHF 15 000.–.

2017 reichten insgesamt 27 Bewerberinnen und Bewerber Dossiers ein. Das Kuratorium sprach sechs Beiträge.

Anmeldeschluss für die nächsten Förderbeiträge und Atelierstipendien ist der 28. Februar 2018.

MARTINA-SOFIE WILDBERGER

Die Künstlerin Martina-Sofie Wildberger (*1985) erhält einen Förderbeitrag in Höhe von CHF 15'000.– zur Realisierung eines Publikationsprojekts, das ihre Ausdrucksweise in Wort, Schrift und Bewegung zusammenfasst.

RETO MÜLLER

Der Künstler Reto Müller (*1984) erhält einen Förderbeitrag in Höhe von CHF 15'000.– zur Weiterentwicklung und Vertiefung seiner Film- und Skulpturenprojekte.

ANDREA BOLL

Die Tänzerin und Choreographin Andrea Boll (*1970) erhält einen Förderbeitrag in Höhe von CHF 15'000.– zur Realisierung des Tanzprojekts «bones», in dem sie sich interdisziplinär mit den Knochen des menschlichen Körpers befasst.

YVONNE MOORE

Die Musikerin und Sängerin Yvonne Moore (*1963) erhält einen Förderbeitrag in Höhe von CHF 20'000.– zur Produktion eines Tonträgers mit Liedern aus der Zeit der Sklaverei und der Emanzipationsbewegung in den Vereinigten Staaten.

MICHAEL & FARO BURTSCHER

Die Filmemacher Michael und Faro Burtscher (*1969 und *1972) erhalten einen Förderbeitrag in Höhe von CHF 25'000.– zur Realisierung eines Dokumentarfilms über den Designer und Innenarchitekten Willy Guhl.

KATHARINA TANNER

Die Schriftstellerin Katharina Tanner (*1962) erhält einen Förderbeitrag in Höhe von CHF 20'000.– zur Realisierung eines neuen Erzählbandes.

ATELIERSTIPENDIEN 2018

Die Atelierstipendien des Kantons Schaffhausen sollen es Kulturschaffenden ermöglichen, sich sechs Monate in Berlin aufzuhalten und ihre künstlerische Arbeit in einem anderen Umfeld weiterzuentwickeln. Acht Bewerberinnen und Bewerber reichten für die diesjährige Vergabe Dossiers ein. Von ihnen erhalten die Künstlerinnen Eliane Rutishauser und Mina Monsef, letztere zusammen mit dem Künstler Andrin Winteler, das Stipendium für das Jahr 2018.

MINA MONSEF & ANDRIN WINTELER

Mina Monsef & Andrin Winteler erhalten ein Atelierstipendium, um fotografische Projekte im Kontext einer Grossstadt neu zu erproben.

Neben ihren Arbeiten in den Bereichen Fotografie und Installation sind Andrin Winteler und Mina Monsef auch für die von Winteler gegründete Agentur «bürobureau» tätig. Mina Monsef präsentierte ihre Arbeit in Schaffhausen bereits u.a. im Museum zu Allerheiligen («Ernte '15»), in der Kunsthalle Vebikus (Gruppenausstellung «Klick!») sowie in der Fassgalerie und der Galerie Einhorn. Andrin Winteler gewann u.a. im Jahr 2015 mit der Bildreihe «The Last Linearity» einen «Swiss Photo Award».

ELIANE RUTISHAUSER

Die Künstlerin Eliane Rutishauser erhält ein Atelierstipendium, um in Berlin ein neues Experimentierfeld für ihre künstlerische Arbeit mit dem eigenen Körper auszuloten.

Nach einer Ausbildung zur Fotografin realisierte Eliane Rutishauser verschiedene Arbeiten im Bereich Porträt, Reportage und Dokumentation (u.a. für NZZamSonntag, Beobachter, Facts, NZZFolio, Cash). Als Künstlerin ist sie u.a. durch ihre Zusammenarbeit mit der Künstlerin Klodin Erb sowie in der Künstlerinnengruppe «mit» (200-2008) bekannt. Zuletzt war in der Galerie Edition Z in Chur ihre Ausstellung «Topographies» zu sehen.

LEISTUNGSVEREINBARUNGEN 2017

Stadt und Kanton Schaffhausen fördern etablierte Kulturanbieter mit Leistungsvereinbarungen. Diese ermöglichen ein partnerschaftliches Verhältnis zwischen den Finanzierungsträgern und den Kulturanbietern, welches auf Transparenz und Kooperation basiert.

	STADT SCHAFFHAUSEN	KANTON SCHAFFHAUSEN
Jugendclub MoMoll Theater	15 000.– CHF	18 000.– CHF
Kultur im Chäller	10 000.– CHF	
Kultur im Kammgarn	70 000.– CHF	90 000.– CHF
Kumpane Tanztheater	10 000.– CHF	26 000.– CHF
Musik-Collegium Schaffhausen	109 200.– CHF	60 000.– CHF
Schaffhauser Jazzfestival	25 000.– CHF	107 000.– CHF
Schaffhauser Sommertheater	18 500.– CHF	16 500.– CHF
Schaffhauser TheaterSHpektakel *alle zwei Jahre für eine Produktion*	10 000.– CHF	20 000.– CHF
Schauwerk Theater	32 000.– CHF	52 000.– CHF
Theater Sgaramusch	30 000.– CHF	43 000.– CHF
Vebikus Kunsthalle	12 000.– CHF	70 000.– CHF
Verein Haberhaus Bühne	20 000.– CHF	25 000.– CHF
TapTab	10 000.– CHF	20 000.– CHF

GEFÖRDERTE PROJEKTE 2017

Die Stadt Schaffhausen unterstützt jedes Jahr Kulturprojekte in Form von Einzelbeiträgen. Hierfür steht jeweils ein Budget von CHF 100'000.– zur Verfügung. Im Jahr 2017 gingen 85 Gesuche um Projektbeiträge ein. Die folgenden 66 Projekte wurden gefördert:

MUSIK

camerata variabile: *Konzertreihe 2016/17*	3000
Chor 38: *Konzertreihe*	1000
Intakt Records & Irène Schweizer: *London Concerts*	2000
Klassik im Rüden: *Konzertreihe 2017*	1500
Lukas Stamm: *Projekt «Ombres de l'invisible»*	1000
Oratorienchor Schaffhausen: *Karfreitagskonzerte*	4000
Duo Morgenthaler/Röllin: *Konzerte mit Tanel Ruben (Estland)*	1000
Neues Zürcher Orchester: *Konzert «Feuer und Wasser»*	700
Hegaukantorei Thayngen: *Konzerte 2017*	700
Verein Kultur im Orient: *Veranstaltungsreihe «Kultur im Orient»*	1800
Neuhauser Kantorei: *Konzert «Messiah»*	1000
Naked in English Class: *CD-Produktion «Othering»*	1000
SMPV Schaffhausen: *Konzertprojekt «Schwanengesang»*	700
Chorprojekt Schaffhausen: *Projekt «Klangmalerei»*	1000
Konzertchor Schaffhausen: *«Requiem» und «Passionsmusiken»*	2000
Verein Band Union: *Workshop-Reihe Band Union*	800
Live Musikveranstaltungen: *Konzertreihe Haberhaus Bühne*	1500
Min King: *Album «Immer Wieder»*	2500
Stefanie Senn & Elischewa Dreyfus: *Projekt «Seelenflügel»*	700
Active Voices: *Pop- /Rock-Chorkonzert «Rock Emotions»*	500
Frauenchor Hemmental: *Sängertreffen*	500
Kantonaler Chorverband: *Chorprojekt «Thank you for the music»*	500
Tom Krailing: *Produktion Soloalbum*	1500
Irish Nights 2017	2500
Restaurant Kerze: *28. Musikfestival in der Kerze*	800
BandXOst: *Bandwettbewerb 2017*	1000
Radio RaSa: *RaSafari Openair im Mosergarten*	1000
Schweizer Jugendsinfonieorchester: *Konzert mit Liliane Haug*	500
Gioco Barocco: *Konzert «Vivaldi»*	800
United Brass: *Frühlingskonzerte*	500
salto corale: *Konzertprojekt «Nordland»*	2000
Quince: *CD-Produktion*	1000
Munot Opernspiele: *Preisträgerkonzert der Opernspiele*	2000
Min King: *Videoclip-Produktion «Mir händ en Verein»*	1000
Scafusia Jazz Quartett: *CD-Produktion «chattanooga choo choo*	1000
Ghost Town Trio: *Konzertreihe 2017*	1000

KUNST

Urban Surprise: *Bespielung städtische Kulturfenster*	5000
Museumsnacht Hegau-Schaffhausen	3000
Anna Meyer: *Performance/Vortrag zu «Digitale Wesen befahlen»*	500
Ausstellungskatalog Richard Tisserand	3000
Michael Stoll: *Ausstellungsprojekt «Flucht verwalten»*	1000
Ausstellungskatalalog fructuoso/wipf	3000

THEATER & TANZ

Dance Company Deep Emotions: *Tanzprojekt «Touch me»*	500
Ensemble Szenario: *Produktion «Die Schatzinsel»*	500
Flamenco Studio Schaffhausen: *Reihe «Tablao Flamenco»*	500
Produktionsteam «Hexe!»: *«Hexe! Ein Ritt auf dem Zaunpfahl»*	800
Annette Kuhn: *Gastspiel-Aufführung «Strandgut»*	500
Graziella Rossi: *Gastspiel-Aufführung «Mara»*	500
Mario Crola: *Handpuppenspiel «De Chasper mit em Wunschhuet»*	300

LITERATUR

Jürg Loser: *Kinderbuch «Türli und Flidari am Rheinfall»*	1000
Ralf Schlatter: *Druckkostenbeitrag «Steingrubers Jahr»*	1000
Forum Schaffhauser Autoren: *«Literatur auf dem Rhein»*	500
Int. Bachgesellschaft: *Publikation «70 Jahre Bachfest-Konzerte»*	1500
Helen Brügger: *«Tauben fliegen immer heimwärts»*	800
Schaffhauser Buchwoche 2017	4000
Christine Seiterle: *Erstellung Buchmanuskript*	3000
Max Baumann: *Druckkostenbeitrag «Das grosse Schaffhauser Buch»*	3000
Frauenstammtisch Schaffhausen: *Lesung Margarete Stokowski*	500

FILM & DIVERSE

Kurzfilmnacht Schaffhausen	800
21. Filmfestival & Jugendkurzfilmwettbewerb	5000
Integres: *Kulturfest «Treffpunkt International»*	1500
Festival JUPS: *Kulturfestiavl für junges Publikum 2017*	4000
Fassbühne Schaffhausen: *Betriebsbeitrag 2017*	5000
Tag der Kulturen 2017	1000
Internationaler Frauentag 2017 *Kulturprogramm*	500

KULTURPREISE

WERNER-AMSLER-PREIS

Peter Leu erhielt den mit CHF 20'000 dotierten Werner-Amsler-Preis 2017 für sein langjähriges Engagement als Organist der Stadtkirchen St. Johann und Münster sowie als Organisator der Schaffhauser Orgelkonzerte.

Peter Leu wurde 1955 in Schaffhausen geboren. Er studierte Mathematik an der ETH Zürich und unterrichtete an der Kantonsschule Schaffhausen bis 1986. Danach verschrieb er sich der Karriere als professioneller Musiker an der «Königin der Instrumente». Das Lehrdiplom Orgel erhielt er bei Theodor Käser beim SMPV. Weitere Orgelstudien folgten bei André Luy in Lausanne und bei Monika Henking in Thalwil/Luzern. Seit 1987 ist er Dozent für Musiktheorie an der Hochschule Luzern. Seit 1991 ist Peter Leu Organist an der Stadtkirche St. Johann, seit 1995 zusätzlich am Münster Schaffhausen. Daneben veranstaltet er die Schaffhauser Orgelkonzerte, welche seit Jahren einen festen Bestandteil des Schaffhauser Kulturangebots darstellen. Der Stiftungsrat betont, dass man sich mit Peter Leu «bewusst für einen aktiven und engagierten Musiker» entschieden habe.

CONTEMPO-PREIS

Mirjam Sina Schlatter erhielt den Contempo-Preis 2017, der in der Kategorie «Schauspieler/innen bis 35 Jahre» vergeben wurde.

Der mit CHF 5'000 dotierte Contempo-Preis ging in diesem Jahr an die versierte Amateur-Schauspielerin Mirjam Sina Schlatter. Die Jury begründete ihre Wahl wie folgt: «Mirjam Sina Schlatter hat aufgrund ihrer vielseitigen schauspielerischen Leistungen überzeugt. Die Jurymitglieder waren angetan von ihrer Wandelfähigkeit bezüglich der Rollengestaltung, ihrer ureigenen Körpersprache und ihrer charakterstarken, unverwechselbaren Präsenz, wenn sie für diverse Theatergruppen auf der Bühne steht.»

WALTHER-BRINGOLF-MUSIKPREIS

Christoph Schmid wurde für seine vielfältigen Leistungen als Musiker, Konzertveranstalter und Radiomacher geehrt.

Christoph Schmid, 1971 in Biel geboren und aufgewachsen in Stein am Rhein und Schaffhausen, ist seit über 20 Jahren eine prägende Figur der Schaffhauser Band- und Alternativmusikszene. Als Musiker war er unter anderem Mitglied verschiedener lokal und überregional bekannter Bands. Zu ihnen gehörten die Bands Dolores, Surf Angels als Schlagzeuger und Quince als Bassist. 2005 gründete Christoph Schmid (mit Daniel Zimmermann und Thorsten Strohmeier) die Band Lo Fat Orchestra, die neben etlichen Konzertauftritten in der Schweiz unter anderem auch in Deutschland, Österreich, Frankreich und Italien live zu erleben war. Das Lo Fat Orchestra ist in der Szene für einen unverwechselbaren Sound mit den Instrumenten Bass, Heimorgel und Schlagzeug bekannt. Als Radiomacher ist Schmid seit 2009 Geschäftsführer und Betriebsleiter von Radio Rasa. Neben seiner Tätigkeit als Moderator veranstaltet er das jährlich im Schaffhauser Mosergarten Schaffhausen stattfindende Open-Air «Rasafari».

SCHWEIZER MUSIKPREIS

Helena Winkelman ist eine der Preisträger/innen des Schweizer Musikpreises 2017.

Die Schaffhauser Violinistin und Komponistin Helena Winkelman ist eine von 15 Musikschaffenden aus unterschiedlichen Musiksparten, die vom Bundesamt für Kultur BAK mit dem Schweizer Musikpreis 2017 ausgezeichnet wurden. Ziel des Schweizer Musikpreises ist, herausragendes und innovatives schweizerisches Musikschaffen zu würdigen und ins Licht der Öffentlichkeit zu rücken. Der Preis ist mit je CHF 25'000 dotiert.

OSLO: SILVAN LOHER

Nordische Musik und Literatur und eine inspirierende Landschaft – es gab viele Gründe für den Komponisten, nach Oslo auszuwandern.

Mit seinem Umzug nach Norwegen erfüllte sich der gebürtige Schaffhauser einen Kindheitstraum: Sowohl die Natur als auch die Kultur des Landes hatten schon immer eine magische Anziehungskraft für ihn. Nicht nur um über den norwegischen Komponisten Geirr Tveitt zu forschen, ist er nach Oslo gezogen. Bergtouren, die nordische Musik und Literatur sind ihm eine Inspirationsquelle für seine Arbeiten. Momentan sind das zwei Auftragskompositionen für das Internationale Bachfest Schaffhausen 2018. Dort wird am 12. Mai im St. Johann die Kantate «De Profundis» nach Gedichten von Trakl und die Motette «Ungeheuer ist viel und nichts ungeheurer als der Mensch» nach Sophokles' «Antigone» zu hören sein. Daneben arbeitet Silvan Loher an einem längerfristigen Grossprojekt, einer Oper nach Majakowskis «Tragödie». Wann immer er Zeit findet, komponiert er zudem Musik für sein erstes Streichquartett sowie neue Lieder und Vokalwerke.
Der 31-jährige Komponist erhielt seinen ersten Musikunterricht in Schaffhausen. Nach dem Besuch der Kantonsschule zog es ihn nach Basel, wo er auch sein Masterstudium in Komposition und Musiktheorie abschloss.

WALES & SPANIEN: DAVID BERWEGER

Mehrfach stellte David Berweger im Museum zu Allerheiligen oder im Vebikus aus. Derzeit lebt er in Basel und ist international tätig.

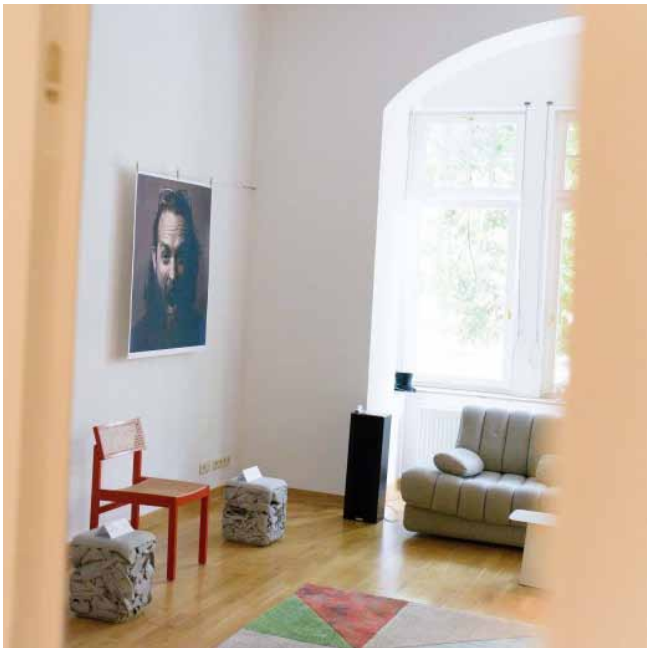
In der Diplomausstellung des Kunstinstituts der HGK Basel «Wir heissen euch hoffen» zeigte Berweger im Rahmen seines MA Fine Arts einen übergrossen Handschuh aus Naturgummi und ein Namensschild aus Chromstahl und Acrylglas. Der Künstler ist bereits auch fernab der Heimat präsent: Bis November stellte er im zeitgenössischen Kunstmuseum «Mostyn» in Nordwales im Rahmen der Gruppenausstellung «Mostyn Open 20» aus. Eine internationale Jury lud ihn ein, seine Arbeit «Patiently I Expect the Other Day to Cut Things Short» zu zeigen. Diese besteht aus Bodenarbeiten aus Pigment und Gipspulver, welche direkt vor Ort in der Manier eines zeremoniellen Sandpaintings ausgeführt werden, und verschiedene Themenkreise wie Spiritualität, Psychologie, Ethnologie, Abstrakte Malerei und Interior Design umspannen. Anschliessend daran zog es den 35-Jährigen für zwei Monate ins spanische A Coruña in das Museo de Arte Contemporaneo, wo er ein Atelierstipendium erhielt.
David Berweger ist in Rheinau aufgewachsen. Er arbeitete während drei Jahren als technischer Assistent in den Hallen für Neue Kunst in Schaffhausen.

BASEL: LUKAS LINDER

Gleich drei Uraufführungen seiner Stücke darf Lukas Linder in der Theatersaison 2017/18 erleben. Die erste erfolgte am Theater Basel.

Die Texte des in Uhwiesen geborenen und in Schaffhausen aufgewachsenen Dramatikers Lukas Linder sind auf den deutschsprachigen Bühnen gefragt. Im November feierte am Theater Basel sein neuestes Stück «Das Sündenbuch» Premiere. Linder nutzt darin Motive des Stücks «Der Revisor» von Nikolai Gogol, um der westeuropäsischen «Willkommenskultur» auf den Zahn zu fühlen. Während bei Gogol ein vermeintlicher Wirtschaftsprüfer für Aufregung und Verwirrung sorgt, ist es bei Linder ein Besucher aus der Umgebung, der zufällig im beschaulichen Dorf einen Zwischenstopp einlegt und dort für jemand ganz anderes gehalten wird… Der Ausflug wird zum irrwitzigen Trip, welcher das heuchlerische Verhalten der Dorfgemeinschaft auf höchst amüsante Weise aufblättert.

Wer weitere neue Stücke von Lukas Linder erleben will, kann das unter anderem am Schauspiel Bonn, wo ab 27.01.2018 das Auftragswerk «Supergutman» gespielt wird. Im Zürcher Theater Winkelwiese kommt dann im Juni im Rahmen der Zürcher Festspiele 2018 ein weiteres neues Stück von Lukas Linder zur Aufführung.



LEIPZIG: «SCHWIZER IN LEIPZIG»

Atelier und Galerie in einem, dazu ein Laden der es in sich hat: Schweizer Kultprodukte von heute und gestern blühen in Leipzig auf.

Seit einigen Monaten bereichern die drei Schaffhauser Werbe- und Komminikationsprofis Michael Burtscher, Faro Burtscher und Reto Coaz (Eclipse Studios) neben ihrer Heimatstadt auch die sächsische Metroplole Leipzig. Unter dem Label «Schwizer in Leipzig» eröffneten sie in einem Gründerzeithaus ein Wohnatelier für Künstler. Die auf 160 Quadratmeter verteilten grosszügigen Räume sind mit Möbeln von Schweizer Designern, Manufakturen und Firmen eingerichtet. Gleichzeitig fungiert das Atelier als Ausstellungsraum. Aktuell ist dort die Fotoserie «Monument» von Andrin Winteler zu sehen. Die Ausstellung läuft noch bis 24. Februar 2018.

Am 25. November eröffnete dann das jüngste Kind der Schwizer in Leipzig: Ein Laden mit sorgfältig ausgewählten Kultprodukten: Von der VIVI Kola über Schweizer Möbeldesignklassiker, von Büchern über Einrichtungsgegenstände bis zu Schallplatten der Kultbands von beidseits des Rheins. Als nächstes Projekt des umtriebigen Teams ist die Publikation eines Magazins geplant, welches Anfang 2018 erstmals erscheinen soll.

AUSBLICK 2018

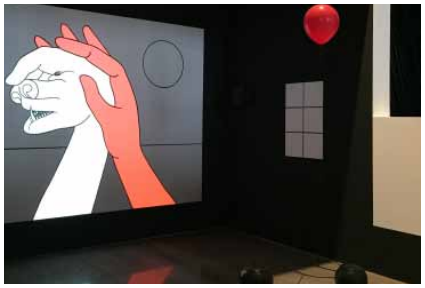
9. bis 13. Mai 2018
27. INTERNATIONALES BACHFEST

Unter dem Motto «Bach verwandelt» finden in der ganzen Region hochkarätige Festkonzerte statt. Neben Musik Bachs erklingen auch neue Werke als Uraufführungen.
www.bachfest.ch

2. August bis 1. September 2018
SHPEKTAKEL «AUF HOHER SEE»

Zum 14. Mal findet das SHpektakel am Kraftwerk in Schaffhausen statt. Diesen Sommer präsentiert das illustre Ensemble das Stück «Auf hoher See» von Slawomir Mrozek.
www.shpektakel.ch

28. September 2018 bis 4. Februar 2019
YVES NETZHAMMER



Das Museum zu Allerheiligen präsentiert die sonderbare Welt des international erfolgreichen Schaffhauser Künstlers in Form einer ortsbezogenen Videoinstallation.
www.allerheiligen.ch

bis Ende Januar 2018
VORSTADTVARIETÉ
www.vorstadtvariete.ch

7. bis 11. März 2018
22. FILMFESTIVAL
www.filmfestivalschaffhausen.ch

bis 2. April 2018
«TOUR DE SUISSE»
www.allerheiligen.ch

7. bis 15. April 2018
ERZÄHLZEIT OHNE GRENZEN
www.erzaehlzeit.com

23. bis 26. Mai 2018
JAZZFESTIVAL
www.jazzfestival.ch

15. September 2018
MUSEUMSNACHT
museumsnacht-hegau-schaffhausen.com

September / Oktober 2018
MEISTERKONZERTE
www.meisterkonzerte.ch

Oktober 2018 bis Januar 2019
JUGENDCLUB MOMOLL THEATER
www.momoll-theater.ch

November 2018
SCHAFFHAUSER BUCHWOCHE
www.schaffhauserbuchwoche.ch

MUSIK
www.musik-collegium.ch
www.kammgarn.ch
www.mks.ch
www.taptab.ch
www.orient.ch
www.knabenmusik.ch
www.stadtmusik-harmonie.ch
www.sinfonietta-schaffhausen.ch
www.chaeller.com
www.meisterkurse.ch

THEATE R & TANZ
www.stadttheater-sh.ch
www.schauwerk.ch
www.sgaramusch.ch
www.haberhaus.ch/buehne
www.sommertheater.ch
www.kleinebuehne.ch
www.artco.ch
www.kinotheatercentral.ch

KUNST
www.allerheiligen.ch
www.vebikus.ch
www.kunstverein-sh.ch
www.galerie-mera.ch

WEITERE
www.kiwikinos.ch
www.bibliotheken-schaffhausen.ch

WWW.KULTURRAUM.SH
Für alle weiteren Informationen zur Kultur und Kulturförderung in Schaffhausen

KULTUR
RAUM.SH